



VON TANZPFERDEN UND SCHNELLEN TÖLTERN

Eine Reise nach Indien

Fotos: Christiane Slawik, www.slawik.com

Als die Tage in Deutschland grau wurden, flog Andrea Jänisch nach Indien. Die Gangpferdereiterin und Pferdeausbilderin war angelockt durch die Erzählungen von Fotografin Christiane Slawik und eingeladen von "Bonnie" Raghuvendra Singh Dundlod nach Dundlod Fort in Rajasthan. Sie ritt und sah Marwaris, die hochblütigen Pferde mit den Sichelohren - und tanzende Pferde wie aus tausendundeiner Nacht.

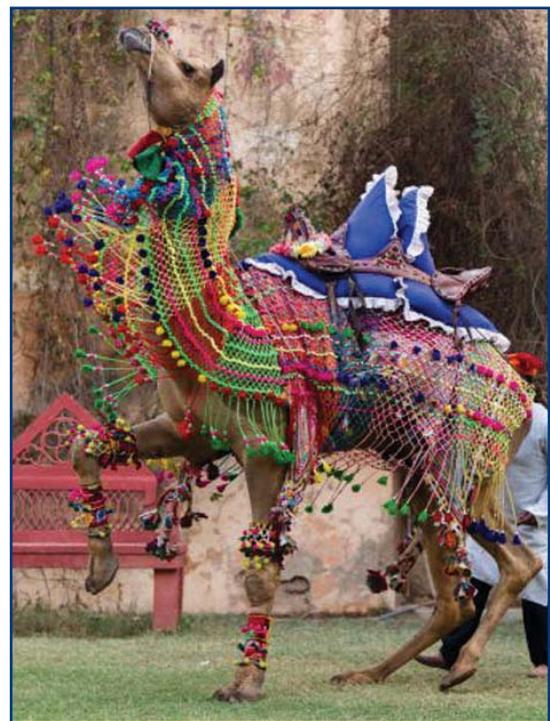
Marwaris gibt es in Indien in allen Farben. Die ehemaligen Kriegspferde der Maharadschas - andere durften in Indien damals keine Marwari-Pferde haben, geschweige denn reiten - sind mutig, zäh und flott. "Dass es auch ein Wort für ‚langsam tölten‘ gibt, fand ich erst ganz am Ende meines Besuchs heraus", erzählt Andrea Jänisch lachend. Nicht alle Marwaris tölten, und geritten wird, wenn, dann schnell. Sehr schnell. Andrea bekam eine Fuchsscheckstute, die töltete, und zwar in rasender Geschwindigkeit. Wenn andere Pferde galoppierten, töltete sie, wenn sie um 90-Grad-Kurven ritten, töltete sie auch. "Das war ziemlich eindrucksvoll", bilan-



ziert die Ausbilderin, die im Hit-Aktiv-Stall El Rocio in Fehling am Chiemsee Pferde trainiert und Seminare veranstaltet. "Die Inder reiten oft nur mit einem Kissen als Sattel. Sie sitzen ziemlich weit hinten und reiten nur schnell." Biegungen oder ein etwas differenzierteres Gradeaus interessieren offenbar eher weniger, mehr, dass die Pferde ihren Reiter schnell und angenehm von A nach B bringen.

Und doch gebe es Ausbilder, die einen "ganz klaren Plan" haben, sagt Andrea weiter. "Ich habe mit einem Trainer über die Töltausbildung gesprochen. Es unterscheidet sich nicht grundlegend von den Methoden, die wir kennen. Er lässt die Pferde im Schritt beschleunigen und dann langsam hineinrollen in den Tölt, bis sie den Rhythmus gefunden haben. Er lässt die Pferde erst einmal Entspannung in der Gangart finden bis sie sich sicher fühlen. Er verwendet keine Hilfsmittel, aus Überzeugung nicht!"

Der Tölt der Marwaris fühlt sich sehr stabil und flüssig an, vergleichbar



schnellen viergängigen Tölnern. "Ich habe nichts sehr Laterales gesehen." Ein wenig erinnern die Pferde an die Racking Horses der USA-Südstaaten. Wie bei ihnen variiert die Größe von 1,50 bis über 1,60 Metern Stockmaß. "Bonnie und seine Freunde haben die Rasse gerettet, und es scheint mir, als



habe jeder Züchter viel Freiheit gehabt, um seine Vorstellungen verwirklichen zu können.“ Was den Charakter betrifft, “habe ich unter den Marwaris viele Pferde gesehen mit sehr ausgeprägten Persönlichkeiten. Sie grenzen sich ab, möchten höflich gefragt werden ob man sie anfassen darf, beißen und treten zur Not auch.“

Während Pferde auf dem Land eher exotisch sind (Kühen und Kamelen begegne man auf der Straße viel häufiger, erzählt Andrea), gibt es bei Festen Menschentrauben, die auf besondere Ereignisse in ihrem Innern hinweisen. Dancing horse competitions! Wie viele Tanzpferde es gibt, war während des Indien-Besuchs nicht herauszufinden. Sie sind märchenhaft geschmückt, haben oft Bänder um die Fesseln, die mit Glocken besetzt sind, farbenprächtig

ge Geschirre oder Sättel, obwohl sie selten geritten, sondern vielmehr an der Hand gezeigt werden. Alle versammelten Schulen sind zu sehen, Piaffen, Terre à Terre, Courbetten, Levaden, “wie man sie selbst an der spanischen Hofreitschule nicht so häufig in dieser selbstverständlichkeit sieht“, schätzt Andrea ein. Zu passender Musik messen sich die Inder mit ihren Tanzpferden (und auch Tanzkamelen) untereinander. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt - da überreichen Kamele Blumenkränze an Zuschauerinnen wie Andrea, piaffieren dunkelbraune Marwaris auf einem Trampolin, während ein Mensch zwischen Vor- und Hinterbeinen quer liegt. Ein Fehltritt wäre fatal, das Vertrauen ist groß.

“Was ich am meisten mitgenommen habe, ist diese Selbstverständlichkeit,

mit denen diese Sachen gemacht werden“, sagt Andrea. “Es ist doch ein interessanter Gedanke, sich zu fragen, über welche Grenzen wir uns hinwegsetzen können - vor allem mit der Gelassenheit, die diese Leute häufig an den Tag legen.“ Sehr bewegliche, sehr geschickte Hinterbeine hätten die Pferde, hat sie beobachtet, “das fand ich ganz erstaunlich“. Beeindruckend auch die Entspannung bei den Pferden.

Hilfszügel, Ausbinder, habe sie durchaus ebenso gesehen - und leider auch schlimme Dinge wie Stacheldraht ähnliche Gebisse im Maul. “Bei den richtig guten Leuten habe ich aber gesehen, dass der selbe Gedanke an Horsemanship und Ausbildungszusammenhängen vorherrscht, dass er ihre Arbeit trägt, genau wie bei den Besseren hierzulande. Da gibt es dann auch keinen



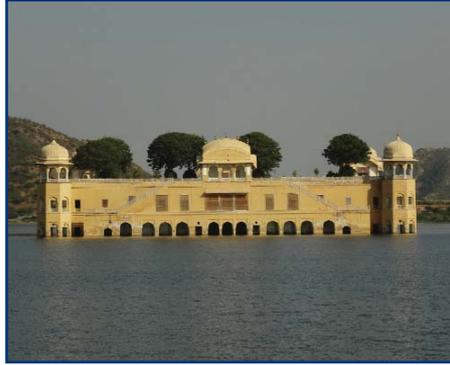
Pferde und Menschen bewegen sich in einer unglaublichen Selbstverständlichkeit in den bizzarresten Situationen!

Safaris mit Marwaripferden von "Bonnie"





Man glaubt es nicht, dass es solche Gebisse gibt !



Wasserpalast in Jaipur



"Gajraj" der eleganteste , großartigste Tanzkamelhengst den man sich vorstellen kann.

Druck und keine Härte in der Ausbildung." Es würden dieselben Mechanismen von Vertrauen, Konditionierung und Konsequenz wirken. Und noch etwas anderes: "Ich hatte den Eindruck, dass viele ein ganz starkes Bild von bestimmten "Lektionen" in sich hatten. Ich glaube, dass das auch der Grund dafür ist, dass sie so erfolgreich sind und so schöne Dinge mit den Pferden zeigen können. Hätte ihnen jemand gesagt, dass das eigentlich so gar nicht geht, dann wäre es auch nicht möglich gewesen." Andrea vergleicht es mit einem anderen Bild: "Wenn Du z.B.

fünf Pferde in der Piaffe ausgebildet hast, hast Du so ein starkes inneres Bild, dass das sechste es viel schneller lernt, als die ersten Pferde." Dieses starke innere Bild trage möglicherweise auch dazu bei, dass die guten indischen Tanzpferdetrainer so leicht und freundlich mit den Pferden umgehen. "Ich könnte mir aber auch vorstellen, dass der Glaube der Hindus, dass das Pferd, mit dem sie gerade arbeiten, die Reinkarnation ihres Großvaters sein könnte, viel ausmacht - vor allem für den Respekt dem Pferd gegenüber."

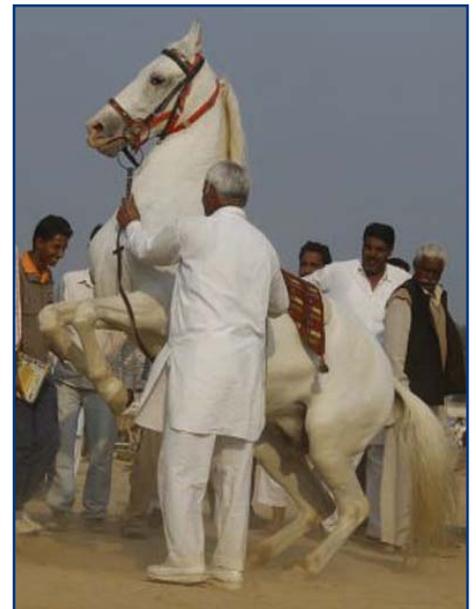
Es ist möglich, bei Bonnie Ferien zu machen und zu Reiten.

Kontakt: Raghuvendra Singh Dundlod, Dundlod Fort, Dundlod 333702, District juhnjuhunu, Rajasthan

Mail: dundlod@dil.in

Wer mag, kann sich dabei durchaus auf die Erfahrungen Andrea Jänischs beziehen.

Wer sich für Marwari-Pferde interessiert ist bei Bonnie an der richtigen Adresse. Sie können allerdings nicht direkt nach Deutschland importiert werden.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V.

Peter Staffel Str. 13, D-53604 Bad Honnef

1. Vorsitzender

Kurt Pfannkuche - kurt@igv-online.de

Layout

Sandra Eggert - eggert@kartografie-grafik.de

www.igv-online.de

